

**Kompetenztest für Schülerinnen und Schüler der
Klassenstufe 3 an Grundschulen und
Förderzentren mit dem Bildungsgang der
Grundschule**

Fach Deutsch

(Schuljahr 2004/2005)

**Teilbereich
Lesen**

Nr.:

Die nächtliche Reise

von Manfred Boden

| | |
|----|---|
| 5 | <p>In einem abgelegenen Ort lebte ein kleiner Junge, der seit langer Zeit den Wunsch hatte, einmal eine ganze Nacht hindurch wach bleiben zu dürfen. Er war neugierig, was wohl nachts alles passierte, während er schlief. Wann sonst sollten sich denn die Märchen abspielen? Vielleicht konnte er sogar erfahren, wie es sich mit Hänsel und Gretel und der bösen Hexe in Wirklichkeit verhielt.</p> |
| 10 | <p>Als der kleine Junge sechs Jahre alt war, durfte er mit seinem Vater das erste Mal zu seiner Großmutter fahren, die in einer großen Stadt wohnte. Von morgens bis abends sollte er in einem pfeilschnellen Zug sitzen. Aber darauf freute sich der kleine Junge nicht im Geringsten. Ach, das wird langweilig, dachte er, einen ganzen Tag in demselben Zug.</p> |
| 15 | <p>Da fiel ihm sein Wunsch mit der Nacht ein, die er wach bleiben wollte, und vor Aufregung sprang er mindestens zwei Meter hoch in die Luft. Wir dürfen nicht von morgens bis abends fahren, überlegte er, sondern wir müssen von abends bis morgens fahren. Vom Zugfenster aus konnte er bestimmt so manches in den großen Wäldern entdecken, durch die sie in der Nacht fahren würden.</p> |
| 20 | <p>Er ließ sich von seiner Absicht auch nicht abbringen, nachdem ihm sein Vater erklärt hatte, alle Märchen sind vor so vielen Jahren passiert, wie der allergrößte Wald Bäume hat. Der kleine Junge bekam seinen Willen.</p> |
| 25 | <p>An einem Abend, an dem es regnete und stürmte und bitterkalt war, fuhren sie los. Wie schön wäre es, sich in das warme Federbett zu kuscheln, dachte der kleine Junge. Doch er ließ sich auch nichts anmerken, als ihm der Vater seinen dicken Mantel um die Schultern legte, so dass er darin verschwand wie in einem Zelt.</p> |
| 30 | <p>Jetzt wurde es gemütlicher in dem Zugabteil und der Kopf des kleinen Jungen tauchte langsam aus dem Mantelkragen hervor. Draußen war es jedoch so dunkel wie in seinem Zimmer, wenn die Mutter abends die Lampe ausgeschaltet hatte. Der kleine Junge sah nur verschwommene Lichter, so sehr er seine Nase auch gegen die Fensterscheibe presste. Enttäuscht versank er wieder in sein Mantelzelt und beobachtete, wie die alte Frau gegenüber mit geschlossenen Augen immer weiter nach vorn kippte. Bald schliefen alle Leute, bloß der kleine Junge nahm alle Kraft zusammen, um wach zu bleiben.</p> |

| | |
|--|--|
| | <p>Plötzlich kam der Zugschaffner mit einer Laterne und einem Bart, der bis auf die Fußspitzen reichte. Mit leiser Stimme fragte er: „Ist denn noch jemand wach?“</p> <p>35 Kaum hatte sich der kleine Junge gemeldet, da hielt der Zug mitten im Wald. Der kleine Junge durfte aussteigen. Es hatte aufgehört zu regnen und es war so warm wie zu Hause unter seinem Federbett. Der Mond schien so hell, dass alles genau zu sehen war.</p> <p>40 In sieben Bettchen schliefen die sieben Zwerge. Nicht weit davon entfernt schliefen der Fuchs und der Wolf. Immer weiter lief der kleine Junge. Hänsel und Gretel schliefen und auch das Pfefferkuchenhaus sah ganz verschlafen aus. Weil der kleine Junge aber hungrig war von seinem weiten Weg, brach er sich einen riesengroßen Pfefferkuchen ab. Doch gerade, als er das erste Stückchen abbeißen wollte, sprang die Tür des Pfefferkuchenhäuschens auf und eine alte Frau mit zerzaustem Haar und winzig kleinen Augen kam heraus. Ihr Nachthemd</p> <p>45 reichte bis zum Waldboden und war so weiß, dass es den kleinen Jungen blendete. Er wollte wegrennen, aber überall war es so hell wie eine Million Sonnen. Schon spürte er eine schwere Hand auf seinem Arm. Vor Angst schrie er laut auf.</p> <p>50 Da hörte er die bekannte Stimme seines Vaters, der ihn sanft am Arm schüttelte: „Aussteigen, du kleine Schlafmütze!“ Der kleine Junge war noch ziemlich benommen und rieb sich mit beiden Händen die Augen. Der Regen hatte aufgehört und die Sonne schien lustig durch das Fenster.</p> |
|--|--|

1. Dem Jungen war sein Wunsch sehr wichtig. Woran erkennst du das?

- Er nahm alle Kraft zusammen, um wach zu bleiben.
- Er wollte sich lieber in sein Federbett kuscheln.
- Er überredete seine Großmutter, ihn einzuladen.
- Er presste die Nase gegen die Fensterscheibe.

2. Der Junge ließ sich von seiner Absicht nicht abbringen. Was sagt dir das über den Jungen?

- Er ist ungezogen.
- Er weiß genau, was er will.
- Er ist eine Schlafmütze.
- Er will mit dem Zug fahren.

3. Auf der Zugfahrt war der Junge zuerst enttäuscht. Warum?

- Er hatte erwartet, etwas draußen zu sehen.
- Es war langweilig.
- Er war müde.
- Er wollte verschwommene Lichter sehen.

4. An einem bestimmten Punkt der Geschichte schläft der Junge ein und beginnt zu träumen. Unterstreiche den Satz im Text!

5. Wie war das Wetter, als der Zug im Wald hielt?

- Es regnete und stürmte.
- Es war warm.
- Es war bitterkalt.
- Die Sonne schien.

6. Kurz bevor sein Vater ihn weckte, schrie der Junge vor Angst laut auf. Warum hatte er Angst?

- Weil es so hell war.
- Weil sein Vater ihn aufweckte.
- Weil er dachte, die Hexe wollte ihn packen.
- Weil die Tür des Pfefferkuchenhäuschens aufging.

7. Zu Beginn der Zugfahrt steht der Satz: „Doch er ließ sich auch nichts anmerken...“. Was ist damit gemeint?

- Er ließ es sich nicht anmerken, dass er sich gerne in sein Federbett gekuschelt hätte.
- Er ließ es sich nicht anmerken, dass er gerne wach bleiben wollte.
- Er ließ es sich nicht anmerken, dass er Hunger hatte.
- Er ließ es sich nicht anmerken, dass er eingeschlafen war.

8. Kurz bevor der Junge von seinem Vater geweckt wurde, vermischten sich Traum und Wirklichkeit. Woran kannst du das erkennen?

9. Was möchte der Autor Manfred Boden mit dieser Geschichte zeigen?

- Er zeigt, was die Märchenfiguren in der Nacht tun.
- Er zeigt, wie nahe Traum und Wirklichkeit beieinander liegen.
- Er zeigt, dass es zuhause im Bett gemütlicher ist als im Zug.
- Er zeigt, dass es gefährlich ist, in der Nacht wach zu bleiben.

10. Glaubst du, dass diese Geschichte so passiert sein könnte? Warum?

- Nein, weil man nur an Bahnhöfen aussteigen darf.
- Ja, weil es im Wald Füchse und Wölfe gibt.
- Nein, weil man nicht eine ganze Nacht wach bleiben kann.
- Ja, weil der Junge im Zug eingeschlafen ist und geträumt hat.

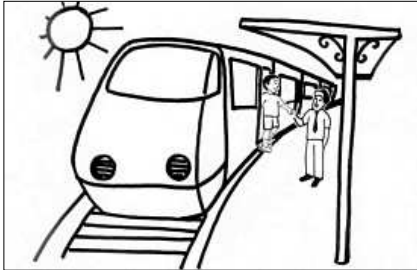
11. Der Autor schreibt den Text „Die nächtliche Reise“ sehr spannend. Kreuze den Satz an, der keine Spannung erzeugt.

- Plötzlich kam der Zugschaffner mit einer Laterne und einem Bart, der bis auf die Fußspitzen reichte.
- Doch gerade, als er das erste Stückchen abbeißen wollte, sprang die Tür des Pfefferkuchenhäuschens auf und eine alte Frau mit zerzaustem Haar und winzig kleinen Augen kam heraus.
- Schon spürte er eine schwere Hand auf seinem Arm.
- Der Mond schien so hell, dass alles genau zu sehen war.

12. Welche Märchenfigur kommt in der Geschichte nicht vor?

- Hänsel
- Zwerge
- Dornröschen
- Gretel

13. Nummeriere die Bilder in der richtigen Reihenfolge!



14. In welchen Zeilen steht, was der Junge zunächst über seine Reise gedacht hat? Gib die Zeilennummern an!

Zeilennummern: _____

15. Was wäre geschehen, wenn der Junge wach geblieben wäre?

- Es hätte weiter geregnet.
- Er wäre den Märchenfiguren nicht begegnet.
- Er hätte gefroren.
- Er hätte Angst bekommen.